

ANJA SCHMIDT

# Pornographie und sexuelle Selbstbestimmung

*Jus Poenale*

29

---

**Mohr Siebeck**

# JUS POENALE

Beiträge zum Strafrecht

Band 29





Anja Schmidt

# Pornographie und sexuelle Selbstbestimmung

Eine Kritik des Pornographiestrafrechts de lege lata  
und Vorschläge de lege ferenda

Mohr Siebeck

*Anja Schmidt*, geboren 1975; Studium der Rechtswissenschaften in Leipzig; 2011 Promotion (Leipzig); 2017–22 Leiterin des DFG-Forschungsprojektes „Pornographie und sexuelle Selbstbestimmung“; 2023 Habilitation (Halle-Wittenberg); Gast- und Vertretungsprofessuren an der Humboldt-Universität zu Berlin, Philipps-Universität Marburg, der Freien Universität Berlin, der Goethe-Universität Frankfurt am Main und der Leuphana Universität Lüneburg.

Gefördert durch den Publikationsfonds für Monografien der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und die Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) – Projektnummer [386171237]

ISBN 978-3-16-162677-7 / eISBN 978-3-16-164360-6

DOI 10.1628/978-3-16-164360-6

ISSN 2198-6975 / eISSN 2568-8499 (Jus Poenale)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

Publiziert von Mohr Siebeck Tübingen 2025.

© Anja Schmidt.

Dieses Werk ist lizenziert unter der Lizenz „Creative Commons Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International“ (CC BY-SA 4.0). Eine vollständige Version des Lizenztextes findet sich unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>.

Jede Verwendung, die nicht von der oben genannten Lizenz umfasst ist, ist ohne Zustimmung des Urhebers unzulässig und strafbar. Das Recht einer Nutzung der Inhalte dieses Werkes zum Zwecke des Text- und Data-Mining im Sinne von § 44b UrhG bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Gedruckt auf alterungsbeständiges Papier. Satz: Laupp & Göbel, Gomariningen.

Mohr Siebeck GmbH & Co. KG, Wilhelmstraße 18, 72074 Tübingen, Deutschland  
[www.mohrsiebeck.com](http://www.mohrsiebeck.com), [info@mohrsiebeck.com](mailto:info@mohrsiebeck.com)

## Vorwort

Pornographie ist tabuisiert und zugleich ein populärkulturelles Massenphänomen. Auch ihre rechtliche Bewertung und die Kritik daran sind spannungsreich. Zunächst galten sexualbezogene Schriften als unzüchtig und damit als grundlegend gesellschaftsgefährdend. Im Zuge der sexuellen Liberalisierung wurde die Nutzung pornographischer Schriften für Erwachsene in Deutschland im Jahr 1974 weitgehend freigegeben, weil der Gesetzgeber die Pluralisierung der sexualmoralischen Auffassungen anerkannte. Jedoch übten vor allem radikalfeministische Strömungen der zweiten Welle der Frauenbewegung harsche Kritik an der, sich in den 1980ern rasant verbreitenden, frauenfeindlichen Mainstreampornographie, weil sie die Menschenwürde von Frauen verletze. Dem standen feministische Strömungen gegenüber, die sexuell explizite Inhalte nutzen wollten, um nicht stereotype Bilder von weiblicher und anderen nicht heteronormativen Sexualitäten zu schaffen und damit sexuelle Selbstbestimmung zu fördern. Heute ist die Präsenz und Nutzung sexualbezogener, auch sexuell expliziter, Inhalte im Netz faktisch nur begrenzt einschränkbar. Die Digitalisierung ermöglicht zudem jeder Person, ohne besondere Vorkenntnisse sexualbezogene Inhalte von sich oder anderen herzustellen, neutrale Bilder entsprechend zu manipulieren und sie einzelnen Dritten oder auf Pornoplattformen zugänglich zu machen, wo sie sich viral verbreiten können. Daraus resultieren einerseits neue Möglichkeiten sexueller Selbstbestimmung, etwa für Sexarbeiter\*innen oder für emanzipatorischen Protest. Andererseits können auf diese Weise auch ohne Einwilligung der dargestellten Person sexualbezogene Inhalte hergestellt, gebraucht und Dritten zugänglich gemacht werden.

Vor diesem Hintergrund widmet sich meine Habilitationsschrift der Frage, ob und wie das Herstellen und Nutzen sexualbezogener Inhalte strafrechtlich zu regulieren ist, so dass gleiche sexuelle Selbstbestimmung gewährleistet wird. Der Umgang mit sexualbezogenen Inhalten war dabei sowohl als eine Form sexueller Selbstbestimmung als auch als eine Form ihrer Verletzung und Gefährdung in den Blick zu nehmen. Mit dieser Schrift wurde ich im Januar 2023 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg habilitiert. Ich erhielt für sie den Marie-Elisabeth-Lüders-Wissenschaftspreis des Deutschen Juristinnenbundes 2023 und den Christian-Wolff-Preis der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 2023.

Großer Dank gilt der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die das Forschungsprojekt finanzierte und einen Teil der Druckkosten trägt. Nur mit dieser großzügigen Förderung waren eine derart umfassende Untersuchung der strafrechtlichen Regulierung sexualbezogener Inhalte und ihre interdisziplinär fundierte Kritik möglich.

Sehr herzlich danke ich Prof. Dr. Joachim Renzikowski für sein Interesse an meinem Thema und die Offenheit für meine Positionen, seine Lust an der Auseinandersetzung, seinen Pragmatismus, sein konstruktives Feedback und die Erstellung des Erstgutachtens im Habilitationsverfahren. Prof. Dr. Kai Bussmann und Prof. Dr. Tatjana Hörnle danke ich für die zügige Erstellung der weiteren Gutachten, die wichtige Anregungen enthielten. Aufgrund der Finanzierung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft konnten mir wissenschaftliche Hilfskräfte wertvolle Unterstützung bei den Recherchen und der Textredaktion leisten: Anne Pradel, Till Staps, Momme Brooks-Petersen, Nikko Kulke, Juliane Müller, Sarah Bröcker-Kivaluz, Paula Mederake und Caroline Ernst. Julius Bognitz überzeugte mich von Citavi und gab immer wieder technischen Support. Herzlicher Dank gilt ebenfalls Christiane Steinert, die das Projekt organisatorisch an der Schnittstelle zur Universitätsverwaltung betreute. Dr. Simon Carstens gab als Korrektor der Druckfassung den letzten Schriff.

Auch der Austausch mit Kolleg\*innen trug wesentlich zum Gelingen des Forschungsprojekts bei. Eine frühe Zusammenarbeit mit der Kulturwissenschaftlerin Dr. Nina Schumacher half mir, es interdisziplinär angemessen zu verorten. JunProf. Dr. Dana-Sophia Valentiner arbeitete mit ihrer grundlegenden, ebenfalls interdisziplinär fundierten Dissertation „Das Grundrecht auf sexuelle Selbstbestimmung“ den verfassungsrechtlichen Rahmen auch für den strafrechtlichen Schutz sexueller Selbstbestimmung aus. Die Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Boris Burghardt und JunProf. Dr. Leonie Steinl vermittelte mir wesentliche Impulse für ein tieferes Verstehen sexueller Selbstbestimmung in ihren nicht-körperlichen Dimensionen.

Ein solches Projekt kann nicht ohne Unterstützung im privaten Umfeld gelingen. Dies gilt umso mehr, als ein wesentlicher Teil der Arbeit mit einem Kleinkind während der Einschränkungen des privaten und öffentlichen Lebens aufgrund der Covid19-Pandemie zu leisten war. Mein sehr herzlicher Dank gilt besonders Dr. Angelika Schmidt, Dr. Christian Schmidt, Martin Koenitz, Katrin Schoch, Tom Unverzagt und all den anderen Menschen, die mir neugierig, ermutigend und in vielfältiger Weise unterstützend zur Seite standen. Auch konkret die Präsenz meines Kindes sowie weiterer Kinder und Jugendlicher in meinem Umfeld war hilfreich. Ich fragte mich oft, wie sexualbezogene Inhalte, mit denen sie faktisch früher oder später konfrontiert sind, rechtlich angemessen reguliert sein sollten.

Ich erinnere mich an die „Forschungsreise“ am Schreibtisch als eine durchaus herausfordernde, aber vor allem erfüllende und äußerst ertragreiche Phase meines Berufslebens. Gewidmet ist diese Arbeit denjenigen, die sich für selbstbestimmte und konsensuale Sexualitäten einsetzen. Denn Sexualität ist, auch als Gegenstand von sexualbezogenen Inhalten, von wesentlicher und ambivalenter Bedeutung für wohl jeden einzelnen Menschen: als ein sowohl höchstpersönlicher und erfüllender als auch verletzlicher und stark vermachteter Aspekt des Lebens im Miteinander.

## Inhaltsübersicht

Vorwort . . . . .	V
Inhaltsverzeichnis . . . . .	IX
 A. Einleitung . . . . .	 1
I. Ausgangspunkt . . . . .	1
II. Fragestellung . . . . .	3
III. Verortung innerhalb des Paradigmenwechsels der Pornographieforschung . . . . .	5
IV. Forschungsstand zur strafrechtlichen Regulierung von Pornographie . . . . .	6
V. Methodik der Untersuchung . . . . .	15
VI. Gang der Untersuchung . . . . .	19
VII. Zentrale Begriffe . . . . .	20
 B. Pornographie . . . . .	 23
I. Was eigentlich ist Pornographie? . . . . .	23
II. Phänomene der Gegenwart . . . . .	32
III. Das Pornographiestrafrecht . . . . .	37
IV. Strafrechtliche Pornographiebegriffe . . . . .	67
V. Weitere strafrechtliche Verbote in Bezug auf sexualbezogene Inhalte. .	94
VI. Sexualbezogene Inhalte statt Pornographie . . . . .	101
 C. Sexuelle Selbstbestimmung . . . . .	 105
I. Sexualität . . . . .	105
II. Sexualität und Recht . . . . .	118
III. Recht auf sexuelle Selbstbestimmung . . . . .	154
IV. Erste Überlegungen zu einer Systematik der strafrechtlichen Regulierung des Herstellens und Nutzens sexualbezogener Inhalte . .	226
 D. Unbefugtes Herstellen und Nutzen von Inhalten, die eine andere Person sexualbezogen wiedergeben . . . . .	 229
I. Recht einer Person auf das selbstbestimmte Herstellen und Nutzen von Inhalten, die sie sexualbezogen wiedergeben. . . . .	230



II.	Erscheinungsformen des unbefugten Herstellens und Nutzens persönlicher sexualbezogener Inhalte . . . . .	232
III.	Strafwürdigkeit . . . . .	246
IV.	Kritik des geltenden Rechts . . . . .	256
V.	Leitlinien für die rechtliche Regulierung . . . . .	260
E.	Gefährliche Einflüsse sexualbezogener Inhalte . . . . .	267
I.	Einordnung empirischer Forschung zu Wirkung und Nutzung von sexuell expliziten Inhalten . . . . .	268
II.	Schutz Minderjähriger vor den Einflüssen sexuell expliziter Inhalte . .	284
III.	Schutz vor sexueller Gewalt aufgrund der Nutzung sexuell expliziter Inhalte . . . . .	318
IV.	Schutz vor geschlechterstereotypen Fremdzuweisungen . . . . .	334
F.	Aufdrängen sexualbezogener Inhalte als eine Form sexueller Belästigung . . . . .	341
I.	Verletzung des Rechts, unter bestimmten Umständen nicht mit Sexualität konfrontiert zu werden, als sexuelle Belästigung . . . . .	342
II.	Empirische Daten . . . . .	343
III.	Strafwürdigkeit . . . . .	349
IV.	Kritik des geltenden Rechts . . . . .	356
V.	Leitlinien für die rechtliche Regulierung . . . . .	357
G.	Zusammenfassung: Neuordnung des Strafrechts hinsichtlich sexualbezogener Inhalte . . . . .	361
I.	Von Pornographie zu sexualbezogenen Inhalten . . . . .	361
II.	Konkretisierung des Rechts auf sexuelle Selbstbestimmung hinsichtlich sexualbezogener Inhalte . . . . .	364
III.	Unbefugtes Herstellen und Nutzen von Inhalten, die eine andere Person sexualbezogen wiedergeben . . . . .	368
IV.	Gefährliche Einflüsse sexuell expliziter Inhalte auf die Nutzer*innen .	370
V.	Aufdrängen sexualbezogener Inhalte als eine Form sexueller Belästigung . . . . .	373
VI.	Fazit: Neuregelung von Straftatbeständen in Bezug auf sexualbezogene Inhalte innerhalb des Sexualstrafrechts unter Verzicht auf den Begriff der Pornographie . . . . .	374
	Verzeichnis der verwendeten Gesetze . . . . .	377
	Literaturverzeichnis . . . . .	381
	Stichwortverzeichnis . . . . .	399

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort . . . . .	V
Inhaltsübersicht . . . . .	VII
 A. Einleitung . . . . .	 1
I. Ausgangspunkt . . . . .	1
II. Fragestellung . . . . .	3
III. Verortung innerhalb des Paradigmenwechsels der Pornographieforschung . . . . .	5
IV. Forschungsstand zur strafrechtlichen Regulierung von Pornographie . . . . .	6
1. Hinterfragung der Schutzzwecke der Pornographiedelikte . . . . .	6
2. Kritik des Pornographiebegriffs und Vorschläge für eine Neufassung . . . . .	8
3. Geschlechterkritische Überlegungen zum Pornographie- strafrecht und ihre Rezeption . . . . .	11
4. Rezeption empirischer Wirkungs- und Nutzungsforschung zu Pornographie . . . . .	12
5. Kritik der Regelungen zur Gewalt-, Tier-, Kinder- und Jugendpornographie . . . . .	14
6. Forschungslücke . . . . .	15
V. Methodik der Untersuchung . . . . .	15
1. Strafrechtskritisch und strafrechtsdogmatisch . . . . .	15
2. Strafrechtskritik in interdisziplinärer Perspektive . . . . .	17
VI. Gang der Untersuchung . . . . .	19
VII. Zentrale Begriffe . . . . .	20
 B. Pornographie . . . . .	 23
I. Was eigentlich ist Pornographie? . . . . .	23
1. Kulturhistorisches . . . . .	24
2. Rechtsgeschichtliches . . . . .	27
3. Das Pornographische als Diskursgegenstand . . . . .	29
4. Schlussfolgerungen für die Analyse des geltenden Rechts . . . . .	32
II. Phänomene der Gegenwart . . . . .	32
1. Digitalisierung . . . . .	33

2. Mainstreampornographie . . . . .	33
3. Ethische Pornographien . . . . .	34
4. Illegale Pornographien . . . . .	34
5. Unbefugtes Herstellen und Nutzen von Inhalten, die eine andere Person sexualbezogen wiedergeben . . . . .	35
6. Nutzen pornographischer Inhalte, um ein sexuelles Geschehen aufzudrängen . . . . .	36
7. Zusammenfassung . . . . .	36
III. Das Pornographiestrafrecht . . . . .	37
1. Von unzüchtigen Schriften zu Pornographie . . . . .	37
a) Verbote unzüchtiger Schriften zum Schutz der Sittenordnung . . . . .	37
b) Liberaler Rechtsgüterschutz durch Pornographiestrafrecht . . . . .	39
c) Die mediale Kommerzialisierung der Intimsphäre und die neue Frauenbewegung . . . . .	42
d) Fazit: Entmoralisierung und liberaler Reduktionismus . . . . .	44
2. Das geltende Pornographiestrafrecht . . . . .	44
a) Verbreitung pornographischer Inhalte . . . . .	45
aa) Regelungsgehalt des § 184 StGB . . . . .	45
bb) Jugendschutz . . . . .	45
cc) Schutz der Menschenwürde und des allgemeinen Persönlichkeitsrechts? . . . . .	48
dd) Konfrontationsschutz . . . . .	48
ee) Fazit . . . . .	50
b) Verbreitung gewalt- oder tierpornographischer Inhalte . . . . .	51
aa) Regelungsgehalt des § 184a StGB . . . . .	51
bb) Schutzzwecke im Hinblick auf Gewaltpornographie . . . . .	51
cc) Zweifel an der Legitimität der Tierpornographieverbote . . . . .	53
dd) Fazit . . . . .	54
c) Verbreitung, Erwerb und Besitz kinderpornographischer Inhalte . . . . .	55
aa) Regelungsgehalt des § 184b StGB . . . . .	55
bb) Schutz vor der Nachahmung von Kinderpornographie . . . . .	56
cc) Verhinderung der Nachfrage nach und Austrocknung des Marktes für Kinderpornographie . . . . .	57
dd) Persönlichkeitsrechte der wiedergegebenen Kinder . . . . .	59
ee) Jugendschutz . . . . .	60
ff) Fazit . . . . .	60
d) Verbreitung, Erwerb und Besitz jugendpornographischer Inhalte . . . . .	61
aa) Regelungsgehalt des § 184c StGB . . . . .	61
bb) Europarechtlicher Hintergrund . . . . .	61
cc) Schutz vor der Verwicklung in das Pornographiegewerbe . . . . .	62
dd) Persönlichkeitsrecht der Jugendlichen . . . . .	63

ee) Umgehung von Beweisproblemen . . . . .	64
ff) Elterliches Erziehungsrecht . . . . .	64
gg) Fazit . . . . .	64
e) Veranstaltung und Besuch kinder- und jugendporno- graphischer Darbietungen nach § 184e StGB . . . . .	64
f) Regelungen zu (pornographischen) Inhalten im Zusammenhang mit dem sexuellen Missbrauch von Kindern . . . . .	65
g) Fazit . . . . .	65
IV. Strafrechtliche Pornographiebegriffe . . . . .	67
1. Pornographie . . . . .	67
a) Begriff . . . . .	67
b) Einwand der gesetzlichen Unbestimmtheit . . . . .	69
aa) Unbestimmtheit des Pornographiebegriffs . . . . .	69
bb) Objektive Feststellbarkeit der Stimulierungsabsicht? . . . . .	73
cc) Bestimmbarkeit des Merkmals der verobjektivierenden Darstellung von Sexualität . . . . .	74
dd) Fazit . . . . .	76
c) Einwand der Moralisierung . . . . .	76
aa) Anreißerisch-vergrößernde und sexuell aufreizende Darstellung von Sexualität . . . . .	77
bb) Eindeutige Anstandsverletzung . . . . .	78
cc) Verobjektivierende Darstellung von Sexualität . . . . .	80
d) Einwand sexpositiver Pornographien . . . . .	80
e) Realismuseinwand . . . . .	81
f) Isolierungseinwand . . . . .	81
g) Einwand des fehlenden Schutzzweckbezugs oder der Untauglichkeit des Pornographiebegriffs als Oberbegriff . . . . .	82
h) Problematisierung der Tradition des Wahrnehmungsschutzes . . . . .	83
i) Fazit . . . . .	83
2. Gewaltpornographie . . . . .	84
3. Kinder- und Jugendpornographie . . . . .	86
a) Gesetzlicher Begriff der Kinder- und Jugendpornographie in §§ 184b Abs. 1 S. 1 Nr. 1, 184c Abs. 1 Nr. 1 StGB . . . . .	86
aa) Von §§ 184b Abs. 1 S. 1 Nr. 1, 184c Abs. 1 Nr. 1 StGB erfasste Inhalte . . . . .	86
bb) Einwände gegen die Formulierung „(sexuell) aufreizend“ . . . . .	87
cc) Einwand gegen die Erfassung zweifellos fiktiver Inhalte . . . . .	87
dd) Einwand der fehlenden Differenzierung zwischen realen und fiktiven Inhalten in der Tradition des Wahrnehmungsschutzes . . . . .	88
b) Pornographischer Charakter der Darstellung . . . . .	89
aa) Auf Erregung eines sexuellen Reizes zielend . . . . .	90

bb) Degradierend und auf die Erregung eines sexuellen Reizes zielend . . . . .	90
cc) Vergrößernd, degradierend und auf die Erregung eines sexuellen Reizes zielend . . . . .	91
dd) Einwand des fehlenden Schutzzweckbezuges . . . . .	92
ee) Problematisierung der Tradition des Wahrnehmungsschutzes . . . . .	93
4. Fazit . . . . .	93
V. Weitere strafrechtliche Verbote in Bezug auf sexualbezogene Inhalte . . . . .	93
1. § 184k StGB . . . . .	94
a) Regelungsgehalt . . . . .	94
b) Streit um die Zuordnung als Verletzung des Rechts am eigenen Bild oder Verletzung des Rechts auf sexuelle Selbstbestimmung . . . . .	94
c) Fazit . . . . .	95
2. § 201a Abs. 1 Nr. 1, 2, 4 und 5 sowie Abs. 2 S. 1 und 3 StGB . . . . .	96
a) § 201a Abs. 1 Nr. 1, 4 und 5 StGB . . . . .	96
b) § 201a Abs. 1 Nr. 2, 4 und 5 StGB . . . . .	97
c) § 201a Abs. 2 S. 1 StGB . . . . .	98
d) § 201a Abs. 3 StGB . . . . .	99
e) Fazit . . . . .	100
3. § 238 Abs. 1 Nr. 6 StGB . . . . .	101
VI. Sexualbezogene Inhalte statt Pornographie . . . . .	101
C. Sexuelle Selbstbestimmung . . . . .	105
I. Sexualität . . . . .	105
1. Sexualität als natürlicher Trieb . . . . .	106
2. Sexualität als sozial überformte Natur . . . . .	107
3. Sexualität als soziokulturelles Konstrukt . . . . .	108
a) Sexualität als Diskursprodukt . . . . .	109
b) Materialisierung der Sexualitätsdiskurse . . . . .	111
c) Sexualitätsdispositiv und Macht . . . . .	113
d) Das sexuelle Subjekt . . . . .	114
e) Vergeschlechtlichte Sexualität . . . . .	115
4. Fazit: Relevanz für die rechtliche Analyse . . . . .	117
II. Sexualität und Recht . . . . .	118
1. Recht formt Sexualität, Auffassungen zur Sexualität formen Recht . . . . .	118
a) Normierung von Sexualität durch Recht . . . . .	118
b) Beruhen des Rechts auf sexualwissenschaftlichen und sexualmoralischen Anschauungen . . . . .	120
c) Permissive und repressive Wirkung des Rechts . . . . .	121

d) Fazit . . . . .	122
2. Sexualitätsbegriffe des Rechts . . . . .	123
a) Unhinterfragte Selbstverständlichkeiten . . . . .	123
b) Vom Schutz der Sittlichkeit über die Liberalisierung zum Schutz der sexuellen Selbstbestimmung . . . . .	124
aa) Schutz der Sittenordnung durch Strafrecht . . . . .	124
bb) Die Liberalisierung des Sexualstrafrechts im Kontext von Medialisierung und Kommerzialisierung des Sexuellen als Genuss . . . . .	125
cc) Konsequente Umsetzung des Rechts auf sexuelle Selbstbestimmung durch Strafrecht . . . . .	127
dd) Staatsfreie Intimsphäre versus Gewährleistung sexueller Selbstbestimmung . . . . .	128
ee) Fazit . . . . .	129
c) Recht und Moral . . . . .	130
aa) Moral . . . . .	130
bb) Moralpanik und Moralpolitik . . . . .	132
3. Gewährleistung gleicher sexueller Selbstbestimmung als Aufgabe des Rechts . . . . .	135
a) Selbstbestimmung . . . . .	135
aa) Liberales Autonomieideal . . . . .	135
bb) Gesellschaftliche Bedingtheit des Subjekts . . . . .	136
(1) Soziale Konstruktion und Situiertheit des Subjekts . . . . .	136
(2) Das geschlechtlich konstruierte Subjekt . . . . .	139
(3) Öffentlich/Privat . . . . .	140
(4) Wechselseitige Abhängigkeit . . . . .	142
cc) Gleiche personale Autonomie . . . . .	143
(1) Personale Autonomie als verantwortete Freiheit . . . . .	143
(2) Bedingungen personaler Autonomie . . . . .	145
(3) Gleich situierte Subjektivität . . . . .	146
b) Sexuelle Selbstbestimmung . . . . .	146
aa) Sexuelle Subjektivität . . . . .	147
bb) Gleiche sexuelle Selbstbestimmung . . . . .	149
cc) Bedingungen gleicher sexueller Selbstbestimmung . . . . .	150
c) Gewährleistung gleicher sexueller Selbstbestimmung durch Recht . . . . .	151
4. Fazit . . . . .	154
III. Recht auf sexuelle Selbstbestimmung . . . . .	154
1. Das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung als Konkretisierung des Persönlichkeitsrechts gem. Art. 2 Abs. 1 GG . . . . .	155
a) Besonderer Schutz des Sexualbereiches im Rahmen des Sphärenmodells? . . . . .	156

aa) Rechtsprechung des BVerfG und die ihr folgende verfassungsrechtliche Literatur . . . . .	156
bb) Kritik . . . . .	159
b) Gewährleistung der freien Persönlichkeitsentfaltung im Bereich des Sexuellen . . . . .	161
aa) Gewährleistungsgehalt statt Schutzbereich . . . . .	161
bb) Gewährleistungsgehalt des Rechts auf sexuelle Selbstbestimmung . . . . .	162
(1) Garantie der sexuellen Entfaltung im Gesellschaftsgefüge . . . . .	162
(2) Entfaltungsbedingungen personaler Autonomie . . . . .	163
(3) Konsensuale Sexualitäten als objektiv-rechtliches Leitbild . . . . .	164
(4) Das subjektive Recht auf Zugangskontrolle oder Verfügbefugnis über die eigene Sexualität . . . . .	166
(5) Gewährleistungsdimensionen . . . . .	167
cc) Gewährleistungsumfang . . . . .	168
c) Menschenrechtliche Aspekte der Auslegung . . . . .	169
aa) Völkerrechtsfreundliche Auslegung der Grundrechte . . . . .	169
bb) Schutz des Privatlebens gem. Art. 8 EMRK . . . . .	170
cc) Kinderrechte der Kinderrechtskonvention . . . . .	171
dd) Gleichberechtigungsgebote, Diskriminierungsverbote und die Überwindung von Geschlechterstereotypen . . . . .	173
d) Konkretisierungen hinsichtlich spezifischer Regelungsbereiche . . . . .	174
aa) Recht auf Schutz vor sexueller Gewalt . . . . .	174
bb) Recht auf Wachsen in die sexuelle Selbstbestimmung . . . . .	175
(1) Bewahrpädagogischer Ansatz in rechtlichen Diskursen . . . . .	176
(2) Das Recht Minderjähriger auf Wachsen in die Selbstbestimmung . . . . .	177
(3) Sexuelle Entwicklung von Kindern . . . . .	178
(4) Sexualität als jugendtypische Entwicklungsaufgabe . . . . .	181
(5) Das Recht Minderjähriger auf Wachsen in die sexuelle Selbstbestimmung . . . . .	183
cc) Recht, unter bestimmten Umständen nicht mit Sexualität konfrontiert zu werden . . . . .	185
dd) Recht auf sexuelle Bildung . . . . .	187
(1) Schulischer Sexualekundeunterricht . . . . .	187
(2) Sexuelle Bildung Erwachsener . . . . .	190
(3) Medien- und Pornographiekompetenz . . . . .	190
ee) Recht auf das selbstbestimmte Herstellen und Nutzen sexualbezogener Inhalte . . . . .	192

(1) Recht auf sexualitätsbezogene Kommunikation . . . . .	192
(2) Verfügungsbefugnis über persönliche sexualbezogene Inhalte . . . . .	193
ff) Recht auf Nichtdiskriminierung . . . . .	196
e) Fazit im Hinblick auf die strafrechtliche Regulierung von Sexualitäten . . . . .	197
2. Die Gewährleistung des Rechts auf sexuelle Selbstbestimmung durch Strafrecht . . . . .	198
a) Grundrechtliche Pflicht des Staates zum Schutz sexueller Selbstbestimmung . . . . .	198
b) Grundrechtliche Anforderungen an strafgesetzgeberische Grundrechtseingriffe . . . . .	201
aa) Grundsatz der Verhältnismäßigkeit . . . . .	201
(1) Empirische Grundlagen der Strafgesetzgebung . . . . .	202
(2) Anforderungen an die Kriminalisierung abstrakter Gefährdungen . . . . .	203
bb) Weitere Anforderungen . . . . .	204
c) Kriminalisierungsanforderungen des internationalen Rechts . . .	204
aa) Kinderrechtskonvention . . . . .	204
bb) Konventionen des Europarates . . . . .	204
cc) Recht der Europäischen Union . . . . .	206
3. Reformulierung des Rechts auf sexuelle Selbstbestimmung als Ziel strafrechtlichen Schutzes . . . . .	207
a) Das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung als Recht auf Schutz vor fremdbestimmten Übergriffen . . . . .	207
b) Recht, unter bestimmten Umständen nicht mit Sexualität konfrontiert zu werden . . . . .	210
c) Recht auf Nichtdiskriminierung . . . . .	211
d) Verfügungsbefugnis einer Person über Inhalte, die sie selbst sexualbezogen wiedergeben . . . . .	213
e) Das Recht Minderjähriger auf Wachsen in sexuelle Selbstbestimmung . . . . .	214
aa) Strafrechtswissenschaftliche Diskussion um die Bestimmung des Schutzgutes . . . . .	214
(1) Verletzung des Rechts auf sexuelle Selbstbestimmung aufgrund fehlender Wirksamkeit der Einwilligung . . . . .	215
(2) Beeinträchtigung der ungestörten sexuellen Entwicklung oder der Gesamtentwicklung . . . . .	216
(3) Jugendschutz . . . . .	218
bb) Recht auf Wachsen in die sexuelle Selbstbestimmung . . . . .	218
cc) Recht auf Wachsen in die sexuelle Selbstbestimmung in Bezug auf sexualbezogene Inhalte . . . . .	222



4. Unmittelbarer Zusammenhang zum Schutz des Rechts auf sexuelle Selbstbestimmung beim strafrechtlichen Schutz vor der Herstellung und Nutzung sexualbezogener Inhalte . . . . .	223
a) Herkömmliche Bestimmungen der Schutzgüter . . . . .	223
b) Unmittelbarer Zusammenhang zum Recht auf sexuelle Selbstbestimmung durch das Herstellen und Nutzen sexualbezogener Inhalte auf nicht-körperliche Weise . . . . .	225
IV. Erste Überlegungen zu einer Systematik der strafrechtlichen Regulierung des Herstellens und Nutzens sexualbezogener Inhalte . .	226
 D. Unbefugtes Herstellen und Nutzen von Inhalten, die eine andere Person sexualbezogen wiedergeben . . . . .	229
I. Recht einer Person auf das selbstbestimmte Herstellen und Nutzen von Inhalten, die sie sexualbezogen wiedergeben . . . . .	230
II. Erscheinungsformen des unbefugten Herstellens und Nutzens persönlicher sexualbezogener Inhalte . . . . .	232
1. „Missbrauchsdarstellungen“ . . . . .	232
a) Phänomene . . . . .	232
b) Empirische Daten . . . . .	233
2. Sexting unter Jugendlichen . . . . .	235
3. Unbefugtes Herstellen und Nutzen von Inhalten, die sexuell konnotierte Körperteile oder legales sexuelles Verhalten wiedergeben, im Übrigen . . . . .	237
a) Phänomene . . . . .	237
b) Image-based Sexual Abuse . . . . .	238
aa) Konzept . . . . .	238
bb) Bewertung und Einordnung . . . . .	240
c) Empirische Daten . . . . .	241
aa) Verbreitung . . . . .	242
bb) Motive der Täter*innen . . . . .	243
cc) Folgen für die Betroffenen . . . . .	243
dd) Zusammenhang zu gesellschaftlicher Ungleichheit . . . . .	245
III. Strafwürdigkeit . . . . .	246
1. Vorliegen einer Rechtsverletzung . . . . .	246
2. Schwere Verletzung des gleichen Rechts auf sexuelle Selbstbestimmung in Verbindung mit dem Recht auf informationelle Selbstbestimmung . . . . .	247
3. Menschen- und europarechtliche Aspekte . . . . .	248
4. Eigenständigkeit der Rechtsverletzung . . . . .	251
5. Sexualbezug . . . . .	251
a) Sexuelle Handlungen, Körperposen, Nacktheit, Körperteile . . .	251
b) Wiedergabe sexueller Gewalt . . . . .	253

c) Deep Fakes . . . . .	253
6. Strafwürdige Verhaltensweisen, insbesondere Legitimität der Besitzstrafbarkeit . . . . .	254
7. Form der Wiedergabe . . . . .	255
IV. Kritik des geltenden Rechts . . . . .	256
1. Grundlegende gesetzessystematische Einwände und Regelungslücken . . . . .	257
2. Unangemessenheit des Begriffs der Pornographie . . . . .	259
3. Unangemessenheit des Begriffs der Belästigung . . . . .	260
V. Leitlinien für die rechtliche Regulierung . . . . .	260
1. Eigenständige Regelung innerhalb des Sexualstrafrechts außerhalb des Pornographiestrafrechts . . . . .	261
a) Außerhalb des Pornographiestrafrechts . . . . .	261
b) Als Sexualstraftat . . . . .	261
2. Befugnis zum Herstellen und Nutzen persönlicher sexualbezogener Inhalte . . . . .	263
3. Sexualbezug . . . . .	263
4. Tathandlungen . . . . .	264
5. Abstufungen des Unrechts . . . . .	264
E. Gefährliche Einflüsse sexualbezogener Inhalte . . . . .	267
I. Einordnung empirischer Forschung zu Wirkung und Nutzung von sexuell expliziten Inhalten . . . . .	268
1. Paradigmenwechsel in der empirischen Pornographieforschung . . . . .	269
a) Pornographiewirkungsforschung: What does porn do to people? . . . . .	269
b) Pornographienutzungsforschung: What do people do with porn? . . . . .	270
2. Erkenntnisgewissheit und Grenzen empirischer Sozialforschung zu Pornographie . . . . .	272
a) Veränderlichkeit des Untersuchungsgegenstandes . . . . .	272
b) Zugrunde gelegter Pornographiebegriff . . . . .	272
c) Quantitative Methoden . . . . .	273
aa) Laborexperimente . . . . .	274
bb) Korrelative Studien . . . . .	274
cc) Forschungsethische Einschränkungen . . . . .	275
dd) Fazit . . . . .	276
d) Qualitative Methoden der Befragung . . . . .	277
e) Sekundäranalysen . . . . .	277
3. Theoretisches Framing empirischer Medienforschung . . . . .	278
a) Theorien zur Erklärung von Medienwirkungen . . . . .	278
b) Theorien zur Erläuterung der Mediennutzung . . . . .	281

4. Fazit für die weitere Analyse . . . . .	283
II. Schutz Minderjähriger vor den Einflüssen sexuell expliziter Inhalte . .	284
1. Recht auf Wachsen in die sexuelle Selbstbestimmung . . . . .	284
2. Empirische Wirkungs- und Nutzungsforschung . . . . .	285
a) Gezielte Nutzung von Pornographie . . . . .	286
b) Nutzungsmotive und Bewertung von Pornographie . . . . .	288
c) Nutzung und Bewertung von Gewalt- und Kinder- pornographie . . . . .	292
d) Relevanz von Geschlechterstereotypen für die Pornographienutzung . . . . .	294
e) Einfluss von Pornographienutzung auf geschlechter- stereotype Vorstellungen . . . . .	296
f) Unterscheidung von Realität und Fiktion . . . . .	297
g) Einflüsse auf Verhalten und Einstellungen hinsichtlich sexueller Übergriffigkeit . . . . .	301
h) Zusammenfassung und Veralltäglichung von Pornographie . . . .	303
i) Forderung nach der Förderung von Medien- und Sexualkompetenz . . . . .	305
3. Strafwürdigkeit des Schaffens des Zugangs zu sexuell expliziten Inhalten . . . . .	306
a) Gefährdung des Rechts auf Wachsen in die sexuelle Selbstbestimmung durch Nutzung sexuell expliziter Inhalte . . .	306
b) Verhältnismäßigkeit von Zugänglichkeitsverboten zugunsten Minderjähriger . . . . .	308
aa) Eignung von Zugänglichkeitsverboten zum Schutz Minderjähriger . . . . .	309
(1) Effektivität der Verbote . . . . .	309
(2) Beschränkung auf sexuell explizite Inhalte . . . . .	310
(3) Absenkung der Schutzaltersgrenze für nicht verobjektivierende Inhalte und Konfrontationsverbot . .	310
bb) Förderung von Pornographiekompetenz als milderes Mittel? . . . . .	312
cc) Angemessenheit . . . . .	313
4. Kritik des geltenden Rechts . . . . .	314
5. Leitlinien für die rechtliche Regulierung . . . . .	315
III. Schutz vor sexueller Gewalt aufgrund der Nutzung sexuell expliziter Inhalte . . . . .	318
1. Recht auf Schutz vor sexueller Gewalt . . . . .	318
2. Zusammenhang von Pornographiekonsum und sexueller Gewalt . .	318
a) Feministisch-theoretische Modelle zur Wirkung von Pornographie . . . . .	318
aa) Catharine A. MacKinnon: Pornographie als Gewalt gegen Frauen . . . . .	318

bb) Das Kausalitätsmodell von Diane E.H. Russel . . . . .	321
b) Ergebnisse der Wirkungs- und Nutzungsforschung . . . . .	322
aa) Nutzung, Nutzungsmotive und Bewertung von Pornographie . . . . .	322
bb) Zusammenhänge zwischen Pornographienutzung und sexueller Gewalt . . . . .	324
c) Zusammenfassung und Bewertung . . . . .	328
3. Strafwürdigkeit . . . . .	329
a) Abstrakte Gefährdung des Rechts auf Schutz vor sexueller Gewalt . . . . .	329
b) Verhältnismäßigkeit strafrechtlicher Verbote . . . . .	331
4. Kritik des geltenden Rechts . . . . .	333
5. Leitlinien für die rechtliche Regulierung . . . . .	333
IV. Schutz vor geschlechterstereotypen Fremdzuweisungen . . . . .	334
1. Recht auf Schutz vor geschlechterstereotypen Fremdzuweisungen . . . . .	334
2. Zusammenhang von Pornographienutzung und Geschlechterstereotypen . . . . .	335
a) Feministisch-theoretische Annahmen . . . . .	335
b) Empirische Daten . . . . .	336
c) Zusammenfassung . . . . .	337
3. Strafwürdigkeit . . . . .	338
4. Kritik des geltenden Rechts und Leitlinien für die rechtliche Regulierung . . . . .	339
F. Aufdrängen sexualbezogener Inhalte als eine Form sexueller Belästigung . . . . .	341
I. Verletzung des Rechts, unter bestimmten Umständen nicht mit Sexualität konfrontiert zu werden . . . . .	342
II. Empirische Daten . . . . .	343
1. Daten zu sexueller Belästigung . . . . .	343
2. Daten zu ungewollter Nutzung von Pornographie . . . . .	348
III. Strafwürdigkeit . . . . .	349
1. Strafrechtswissenschaftlicher Diskussionsstand . . . . .	349
2. Sexuelle Belästigung als sanktionswürdige Verletzung des Rechts auf sexuelle Selbstbestimmung in Verbindung mit dem Recht auf Nichtdiskriminierung . . . . .	352
3. Verfassungsrechtlicher Rahmen . . . . .	354
4. Menschenrechtliche Aspekte . . . . .	355
5. Zur Einordnung als Ordnungswidrigkeit oder Straftat . . . . .	355
IV. Kritik des geltenden Rechts . . . . .	356
V. Leitlinien für die rechtliche Regulierung . . . . .	357

G. Zusammenfassung: Neuordnung des Strafrechts hinsichtlich sexualbezogener Inhalte . . . . .	361
I. Von Pornographie zu sexualbezogenen Inhalten . . . . .	361
II. Konkretisierung des Rechts auf sexuelle Selbstbestimmung hinsichtlich sexualbezogener Inhalte . . . . .	364
III. Unbefugtes Herstellen und Nutzen von Inhalten, die eine andere Person sexualbezogen wiedergeben . . . . .	368
IV. Gefährliche Einflüsse sexuell expliziter Inhalte auf die Nutzer*innen . . . . .	370
V. Aufdrängen sexualbezogener Inhalte als eine Form sexueller Belästigung . . . . .	373
VI. Fazit: Neuregelung von Straftatbeständen in Bezug auf sexualbezogene Inhalte innerhalb des Sexualstrafrechts unter Verzicht auf den Begriff der Pornographie . . . . .	374
Verzeichnis der verwendeten Gesetze . . . . .	377
Literaturverzeichnis . . . . .	381
Stichwortverzeichnis . . . . .	399

## A. Einleitung

*“It is possible to read the Court’s opinion in Roth v. United States and Alberts v. California, 354 U.S. 476, in a variety of ways. In saying this, I imply no criticism of the Court, which, in those cases, was faced with the task of trying to define what may be indefinable. I have reached the conclusion, which I think is confirmed at least by negative implication in the Court’s decisions since Roth and Alberts, that, under the First and Fourteenth Amendments, criminal laws in this area are constitutionally limited to hard core pornography. I shall not today attempt further to define the kinds of material I understand to be embraced within that shorthand description, and perhaps I could never succeed in intelligibly doing so. But I know it when I see it, and the motion picture involved in this case is not that.”*

Mr. Justice Potter Stewart  
U.S. Supreme Court, Jacobellis v. Ohio, 378 U.S. 184 (1964), p. 197

### I. Ausgangspunkt

In dem der Einleitung vorangestellten Zitat räumt der Richter des U. S. Supreme Court Potter Stewart ohne Umschweife ein, dass zwar nicht definierbar sei, was Hardcore-Pornographie ist, es ihm aber völlig klar sei, ob ein Material dazu gehöre, wenn er es sehe: „I know it when I see it“. Das Zitat ist eines der berühmtesten aus der Rechtsprechung des U. S. Supreme Court.<sup>1</sup> Es ist ein Schlagwort für Phänomene geworden, die aufgrund ihrer unhinterfragten Offensichtlichkeit als undefinierbar gelten, wobei das Offensichtliche endlich hinterfragt werden müsste. Denn die subjektive Überzeugung trägt nur, wenn sie einem allgemeinen Konsens entspricht, der im Bereich der Sexualität häufig durch tief verankerte und weitgehend konsentierende moralisierende Alltagsvorstellungen geprägt ist.

Auch der Pornographiebegriff des deutschen Strafrechts bewegt sich in einem merkwürdigen Spannungsfeld zwischen sexueller Selbstbestimmung und Moralisierung. Der Begriff Pornographie wurde mit dem 4. StrRG vom 23.11.1973 in das StGB eingeführt. Er löste zwar den stärker moralisierenden Begriff der unzüchtigen Schrift ab, enthält aber weiterhin moralisierende Elemente.<sup>2</sup> Als pornographisch gelten rechtlich Inhalte, die (1) Sexualität vergrößernd, aufdringlich, übersteigert oder anreißerisch zeigen, die (2) ausschließlich oder überwiegend einen

---

<sup>1</sup> Vgl. Gewirtz, Yale Law Journal 1996, S. 1023 (1023).

<sup>2</sup> Ausführlich unter B.IV.1.c).

sexuellen Reiz auslösen oder den Sexualtrieb anstacheln sollen, wenn in ihnen (3) Sexualität überbewertet und ohne Sinnzusammenhang zu anderen menschlichen Lebensäußerungen dargestellt wird, so dass die Menschen zum bloßen auswechselbaren Objekt der Begierde degradiert werden, wobei spurenhafte gedankliche Elemente lediglich zum Vorwand für provozierende Sexualität genommen werden, und die (4) die Grenzen des sittlichen Anstandes, die allgemeinen gesellschaftlichen Wertvorstellungen entsprechen, eindeutig überschreiten.<sup>3</sup> Die genannten Merkmale wurden und werden in der Rechtsprechung seither einzeln oder in wechselnden Kombinationen zur Definition von Pornographie verwendet. Zwar kann das dritte Begriffsmerkmal der Degradierung zum bloßen Objekt der Begierde bezogen auf die Rechtsbegriffe der Würde des Menschen und dessen sexuelle Selbstbestimmung interpretiert werden. Das Begriffsmerkmal der eindeutigen Verletzung der durch allgemeine Wertvorstellungen gezogenen Grenzen des sexuellen Anstandes bezieht sich jedoch klar auf Sittlichkeitsvorstellungen<sup>4</sup> und nicht auf die sexuelle Selbstbestimmung als Rechtsgut. Auch die Anknüpfung an das Vergrößernde, Anreißerische oder daran, dass ein Inhalt einen sexuellen Reiz auslösen soll, spiegelt in erster Linie eine Haltung moralischer Abwehr gegenüber sexuell expliziten Inhalten wider, die Sexualität auf eine bestimmte Weise in den Vordergrund rücken. Denn auch ein ausschweifendes Ausleben von Sexualität kann ein Bestandteil individueller Lebensgestaltung sein, das vom Recht auf sexuelle Selbstbestimmung im Rahmen des Art. 2 Abs. 1 GG geschützt ist.<sup>5</sup>

Die Pornographiedelikte sind traditionell im 13. Abschnitt des Besonderen Teils des StGB verankert, dessen Überschrift durch das 4. StRG von „Verbrechen und Vergehen wider die Sittlichkeit“ in „Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung“ geändert wurde. Das wirft die Frage auf, ob und inwieweit die Pornographiedelikte die sexuelle Selbstbestimmung tatsächlich in der Abkehr von einem Sittlichkeitsstrafrecht schützen und auf welche Weise sie sie gegebenenfalls schützen sollten. Als Zweck der Pornographiedelikte werden im Wesentlichen der Jugendschutz, der Schutz vor ungewollter Konfrontation mit Pornographie, der Schutz vor der Nachahmung von Gewalt-, Kinder- und Jugendpornographie, die Austrocknung des Marktes für Kinder- und Jugendpornographie und der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor der Mitwirkung an pornographischen Inhalten benannt.<sup>6</sup> Die sexuelle Selbstbestimmung scheint hier jedenfalls unmittelbar keine Rolle zu spielen.<sup>7</sup>

Die Frage, inwieweit die Pornographiedelikte tatsächlich die sexuelle Selbstbestimmung schützen und schützen sollten, wird seit den 1980er Jahren von feminis-

<sup>3</sup> Ausführlich mit Nachweisen unter B.IV.1.a).

<sup>4</sup> Vgl. dazu *Liesching* (2002), S. 79.

<sup>5</sup> Vgl. dazu *Castendyk* (2014), in: Andergassen/Claasen/Grawinkel/Meier (Hrsg.), *Explizit!*, S. 24 f.

<sup>6</sup> Hierzu ausführlich mit Nachweisen unter B.III.

<sup>7</sup> Von einem Zusammenhang zur sexuellen Selbstbestimmung im weiteren Sinne geht aus *Renzikowski* (2021), in: *MüKo-StGB*, vor § 174 Rn. 51.

tischen Bewegungen zugespitzt.<sup>8</sup> Einerseits forderte die radikalfeministische Bewegung gegen Pornographie (PorNO), dass Pornographie umfassend verboten werden müsse, weil sie die mit Art. 1 Abs. 1, 2 Abs. 2, 3 Abs. 2 und 3 GG verfassungsrechtlich garantierte gleiche Würde aller Frauen verletze.<sup>9</sup> Andererseits forderten Anti-Zensur- und PorYES-Feministinnen, dass sexuell explizite Materialien nicht verboten werden dürften, weil sie Möglichkeiten böten, Vorstellungen von Sexualität auszudrücken und zu vermitteln, die gerade nicht denen der heterosexuellen Mainstreampornographie entsprechen.<sup>10</sup> Diese Position weist darauf hin, dass sexuell explizite Inhalte nicht an sich problematisch sein müssen und sogar in einem positiven Sinne Ausdruck sexueller Selbstbestimmung sein können.

## II. Fragestellung

Die Pole der feministischen Debatten zu Pornographie bringen das Spannungsfeld, innerhalb dessen sich Pornographie oder sexualbezogene Inhalte im Hinblick auf sexuelle Selbstbestimmung verorten lassen, auf den Punkt: Einerseits können sich sexualbezogene Inhalte als ein Ausdruck von Sexualität und sexueller Selbstbestimmung darstellen, andererseits kann sexuelle Selbstbestimmung bei ihrer Herstellung, durch ihre Verwendungsweisen oder durch ihre Wirkungen verletzt oder gefährdet werden. Zwar spielen auch weitere Grundrechte wie die Kommunikationsfreiheiten, das Recht am eigenen Bild und die wirtschaftlichen Freiheiten eine Rolle. Allerdings liegt es nahe, dass die sexuelle Selbstbestimmung wesentlich für die rechtliche Bewertung des Herstellens und Nutzens von sexualbezogenen Inhalten ist.

(Straf-)Rechtliche Regulierungen sexualbezogener Inhalte müssen also sexueller Selbstbestimmung (gegebenenfalls in Verbindung mit anderen Rechten) in zweierlei Hinsicht gerecht werden: Sie müssen zum einen die Freiheit gewährleisten, sexualbezogene Inhalte herzustellen und zu nutzen, und sie müssen zum anderen vor Verletzungen und Gefährdungen des Rechts auf sexuelle Selbstbestimmung (gegebenenfalls in Verbindung mit anderen Rechten) beim Herstellen und Nutzen sexualbezogener Inhalte schützen. Vor diesem Hintergrund war es Ziel dieser Forschungsarbeit, die Ausrichtung des deutschen Pornographiestrafrechts am Schutz der sexuellen Selbstbestimmung umfassend zu untersuchen. Dabei war auch zu fragen, wie die in der Rechtswissenschaft diskutierten strafrechtlichen Zwecke der Pornographiedelikte auf den Schutz sexueller Selbstbestimmung zurückgeführt

<sup>8</sup> Ausführlich zu den sogenannten „Sex Wars“ Duggan/Hunter (Hrsg.) (2006); Bader (2016), in: Schmidt (Hrsg.), Pornographie; Nazarova (2016), in: Schmidt (Hrsg.), Pornographie.

<sup>9</sup> Vgl. etwa Baer/Slupik, KJ 1988, S. 171; MacKinnon/Dworkin, Streif 1988, S. 118ff.; Schwarzer (Hrsg.) (1994); MacKinnon (1994).

<sup>10</sup> Vgl. etwa Taormino (Hrsg.) (2014); Duggan (2006), in: Duggan/Hunter (Hrsg.), Sex wars: sexual dissent and political culture: 10th anniversary edition; Strossen (1997); Willis (1983), in: Snitow/Stansell/Thompson (Hrsg.), Powers of Desire.



werden können. Zudem war näher zu bestimmen, durch welche Inhalte und durch welchen Nutzen von Inhalten sexuelle Selbstbestimmung verletzt oder gefährdet werden kann.

Die Fragestellung konkretisierte sich im Laufe der Bearbeitung darauf, ob und auf welche Weise das Strafrecht vor Gefährdungen und Verletzungen des Rechts auf sexuelle Selbstbestimmung bei der Herstellung und durch den irgendwie garteten Umgang mit sexualbezogenen Inhalten angemessen schützt oder schützen sollte. Der Begriff des sexualbezogenen Inhalts wurde dabei gewählt, um einen neutralen, nicht moralisierend aufgeladenen Begriff zu verwenden und um auch Inhalte einzubeziehen, die zwar nicht sexuell explizit sind, aber ebenfalls einen Sexualbezug haben können, wie zum Beispiel die „sexuell aufreizende Wiedergabe der unbekleideten Genitalien oder des unbekleideten Gesäßes“ eines Kindes oder Jugendlichen im Sinne der §§ 184b Abs. 1 S. 1 Nr. 1 lit. c), 184c Abs. 1 Nr. 1 lit. c) StGB.

Im Laufe der Bearbeitung zeigte sich, dass im Hinblick auf die Art der Verletzung oder Gefährdung des Rechts auf sexuelle Selbstbestimmung zwischen

- (1) dem unbefugten Herstellen und Nutzen von Inhalten, die eine andere Person sexualbezogen wiedergeben,<sup>11</sup>
- (2) den Einflüssen sexuell expliziter Inhalte auf ihre Nutzer\*innen<sup>12</sup> und
- (3) dem Aufdrängen von Sexualität mittels sexualbezogener Inhalte und auf andere Weise<sup>13</sup>

zu unterscheiden ist.<sup>14</sup> Es war hinsichtlich jedes dieser Aspekte zu fragen, ob und konkret durch welche Verhaltensweisen das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung verletzt oder gefährdet wird. Dabei waren empirische Erkenntnisse, soweit verfügbar, für die Beurteilung der Strafwürdigkeit zu berücksichtigen.

Hinzu kommt der Themenkomplex ausbeuterischer Bedingungen bei der Herstellung sexuell expliziter Inhalte. Er bedarf einer eigenständigen Bearbeitung im Zusammenhang mit der rechtlichen Regulierung von Prostitution/Sexarbeit. Denn in diesem Bereich stellen sich grundlegende Fragen der Gewährleistung von Grund- und Menschenrechten im Spannungsfeld von sexueller Selbstbestimmung, Menschenwürde und wirtschaftlichen Freiheiten,<sup>15</sup> in deren Zusammenhang auch der Rechtsbegriff der Ausbeutung klärungsbedürftig ist.<sup>16</sup>

<sup>11</sup> Ausführlich unter D.

<sup>12</sup> Ausführlich unter E.

<sup>13</sup> Ausführlich unter F.

<sup>14</sup> Zur Begründung der Systematik vgl. C.III.4.

<sup>15</sup> Ausführlicher dazu *Lembke* (2018), in: Baer/Sacksofsky (Hrsg.), *Autonomie im Recht – Geschlechtertheoretisch vermessen*.

<sup>16</sup> Ausführlicher dazu *Renzikowski* (2021), in: *MüKo-StGB*, § 232 Rn. 10 ff., 55 ff.

### III. Verortung innerhalb des Paradigmenwechsels der Pornographieforschung

Mit meinem Forschungsansatz habe ich einen grundlegenden Paradigmenwechsel in der Theoretisierung von Pornographie in den Kulturwissenschaften für die Rechtswissenschaft nachvollzogen. Dieser Paradigmenwechsel ist dadurch gekennzeichnet, dass er Pornographie nicht von vornherein als überzeitlich existierendes, moralisch verwerfliches und rechtlich negativ zu bewertendes Phänomen betrachtet. Vielmehr werden der Pornographiebegriff und das von ihm Bezeichnete neutraler zum Gegenstand wissenschaftlicher Erkenntnis und dabei vielfach kontextualisiert.<sup>17</sup> Beispielsweise werden der Begriff Pornographie und das Pornographische als das, was er jeweils bezeichnet, als historisch-kulturell situiert und hinsichtlich ihrer politischen Funktionen verortet,<sup>18</sup> „einfache“ Pornographie wird als faktisch äußerst populäres Phänomen der Gegenwartskultur vorausgesetzt und erforscht,<sup>19</sup> pornographische Inhalte werden differenziert analysiert,<sup>20</sup> und neben die empirische Wirkungsforschung zu Pornographie tritt die empirische Nutzungsforschung, die von den Rezipient\*innen von Pornographie als aktiven Gestalter\*innen der Mediennutzung ausgeht.<sup>21</sup> Es wird versucht, diesen neutraleren Ansatz zur Erforschung der Pornographie und des Pornographischen als eigenständige Disziplin der Porn Studies zu etablieren.<sup>22</sup>

In dieser Forschungsarbeit gehe ich ebenfalls davon aus, dass der Pornographiebegriff historisch-kulturell situiert ist und eng mit den gesellschaftlichen Bewertungen von Sexualität und sexualbezogenen Inhalten zusammenhängt.<sup>23</sup> Dies ermöglicht die Bildung weniger moralisierender und stärker auf die sexuelle Selbstbestimmung bezogener rechtlicher Begriffe zur Kennzeichnung rechtlich problematischer Verhaltensweisen in Bezug auf sexualbezogene Inhalte. Zudem gehe ich grundsätzlich davon aus, dass sexualbezogene Inhalte eine Form sexuellen Ausdrucks und der Kommunikation über Sexualität sind und damit grundsätzlich vom Recht auf sexuelle Selbstbestimmung in Verbindung mit den Kommunikationsfreiheiten geschützt sind.<sup>24</sup> Dies ermöglicht einen differenzierteren und präzi-

<sup>17</sup> Ausführlich zum Ganzen Attwood, *Sexualities* 2002, S. 91 (insb. S. 91 f.).

<sup>18</sup> Vgl. etwa Kendrick (1996); Hunt (1994), in: Hunt (Hrsg.), *Die Erfindung der Pornographie: Obszönität und die Ursprünge der Moderne*.

<sup>19</sup> Vgl. Zilch (2025); Schumacher (2017); Lewandowski (2012), vgl. insb. S. 7 f.; Attwood (ed.) (2010).

<sup>20</sup> Vgl. etwa Williams (1995); Eitler (2015), in: Bänziger/Beljan/Eder/Eitler (Hrsg.), *Sexuelle Revolution?*

<sup>21</sup> Grundlegend Attwood, *Sex Cult* 2005, S. 65. Ausführlicher unter E.I.

<sup>22</sup> Diese recht junge Disziplin ist seit Anfang der 2000er Jahre im Entstehen begriffen, sie hat die Betrachtung von Pornographie als „zeitgenössisches Alltags- und Massenphänomen“ zum Gegenstand, Schmidt/Schumacher 2015 (Abs. 3). Wegbereiterin ist Linda Williams mit Williams (Hrsg.) (2012). Zur Programmatik vgl. Williams (2012), in: Williams (Hrsg.), *Porn Studies*; Attwood/Smith, *Porn Studies* 2014, S. 1 (1 ff.).

<sup>23</sup> Ausführlich unter B.I.

<sup>24</sup> Ausführlich unter C.III.1.d)ee)(1).

seren Blick darauf, unter welchen Umständen welche Verhaltensweisen in Bezug auf sexualbezogene Inhalte das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung (gegebenenfalls in Verbindung mit anderen Rechten) verletzen oder gefährden.

#### *IV. Forschungsstand zur strafrechtlichen Regulierung von Pornographie*

Das Pornographiestrafrecht ist bereits Gegenstand der rechtswissenschaftlichen Debatte. Teils wird dabei der Bezug zur sexuellen Selbstbestimmung hinterfragt, allerdings ohne dass dem ein sozialwissenschaftlich fundierter Begriff der Sexualität und ein philosophisch fundiertes Verständnis von Selbstbestimmung zugrunde liegen.

##### 1. Hinterfragung der Schutzzwecke der Pornographiedelikte

*Tatjana Hörnle* hat in ihrer Habilitation zu grob anstößigem Verhalten unter anderem die Pornographiedelikte näher untersucht.<sup>25</sup> Zwar klingen Bezüge zur sexuellen Selbstbestimmung vor allem hinsichtlich Gewaltpornographie und realer Kinderpornographie an.<sup>26</sup> *Hörnles* Anliegen war es aber nicht, die den Pornographiedelikten zugrunde liegenden Schutzzwecke in ihrem Zusammenhang zur sexuellen Selbstbestimmung systematisch zu hinterfragen. Ihre immer wieder selbstverständlich vorausgesetzte Differenzierung zwischen Rechten der in Inhalten abgebildeten Personen, Gefährdungen Dritter durch Pornographienutzer\*innen, Gefährdungen für die Nutzer\*innen und dem Schutz vor Konfrontation wird hier dennoch für eine grundlegende Neusystematisierung der Delikte zu sexualbezogenen Inhalten fruchtbar gemacht.

*Luís Greco* hat in einem Aufsatz nach Grund und Grenzen der Pornographiedelikte im liberalen Staat gefragt.<sup>27</sup> Er kam zu dem Schluss, dass das Rechtsgut des Jugendschutzes moralistisch bestimmt werde und besser auf das elterliche Erziehungsrecht bezogen werden solle; das Rechtsgut des Konfrontationsschutzes lasse sich hingegen auf die sexuelle Selbstbestimmung beziehen, weil es „auf einer plausiblen Vorstellung von der Sexualität als triebhaftem, unkontrollierbarem Phänomen [beruht]“.<sup>28</sup> Bei Gewalt-, Kinder- und Jugendpornographie dürfe lediglich das allgemeine Persönlichkeitsrecht wiedergegebener Opfer von tatsächlichen gewalttätigen sexuellen Übergriffen bzw. tatsächlichem sexuellen Missbrauch geschützt werden.<sup>29</sup> Damit hat *Greco*, wie hier, einen Ansatz vorgelegt, mit dem die Pornographiedelikte nicht moralisierend, sondern bezogen auf den Schutz von Rechten

<sup>25</sup> Vgl. *Hörnle* (2005), S. 410 ff.

<sup>26</sup> Vgl. *Hörnle* (2005), S. 420 f., 422 ff.

<sup>27</sup> *Greco*, RW 2011, S. 275.

<sup>28</sup> *Greco*, RW 2011, S. 275 (301).

<sup>29</sup> *Greco*, RW 2011, S. 275 (296 f., 299, 300, 302); vgl. zudem *Greco* (2024), in: SK-StGB, § 184a Rn. 2, § 184b Rn. 9, 184c Rn. 4.

gedacht werden sollen. Allerdings arbeitet *Greco* das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung nicht differenziert aus; er konkretisiert es zum Beispiel nicht für Minderjährige. Mit der Reduzierung der Sexualität auf das Triebhafte verkennt er zudem ihre diskursive Dimension und damit einen wichtigen Aspekt sexueller Selbstbestimmung, deren individuelle Entfaltung auf ein soziales Miteinander angewiesen ist. Demgegenüber wird hier ein kulturhistorisch, soziologisch, rechtsphilosophisch, sexualwissenschaftlich und grundrechtlich fundierter und damit komplexer Begriff der sexuellen Selbstbestimmung verwendet. Mit diesem Ansatz kann, unter anderem anknüpfend an die Überlegungen von *Greco* zum Persönlichkeitsrecht von in Inhalten sexualbezogen wiedergegebenen Personen, gezeigt werden, dass und unter welchen Umständen das Persönlichkeitsrecht von diesen Personen als Recht auf sexuelle Selbstbestimmung in Verbindung mit dem Recht auf informationelle Selbstbestimmung verletzt wird und strafrechtlich zu schützen ist.<sup>30</sup>

*Wilfried Bottke* kam in einem Aufsatz zu dem Schluss, dass das Rechtsgut der Pornographiedelikte die sexuelle Selbstbestimmung als „negatorische sexuelle Affektionshoheit“ sei.<sup>31</sup> Damit werden die Pornographiedelikte zwar konsequent auf den Schutz sexueller Selbstbestimmung bezogen. Allerdings bleibt auch hier der Begriff der sexuellen Selbstbestimmung mit der Umschreibung als „Affektionshoheit“ auf den Aspekt der Beherrschung der Triebhaftigkeit von Sexualität beschränkt und damit unterbestimmt.

In der jüngsten umfassenderen Forschungsarbeit hat *Hannah Lenz* die Jugendschutztatbestände im Sexualstrafrecht untersucht. Sie führt dabei den Zweck des Jugendschutzes auf das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung Minderjähriger zurück, berücksichtigt einige sexualwissenschaftliche Erkenntnisse und macht dies unter anderem für eine Kritik des Pornographiestrafrechts fruchtbar.<sup>32</sup> Sie geht davon aus, dass das Recht die sexuelle Selbstbestimmung lediglich fingiert und bei Minderjährigen von dieser Fiktion abweicht, wenn bestimmte Fähigkeiten, dieser Fiktion gerecht zu werden, nicht gegeben sind.<sup>33</sup> Aus meiner Sicht ist sexuelle Selbstbestimmung als eine konkrete Form personaler Autonomie von vornherein in Bezug auf ihre tatsächlichen Bedingungen zu denken. Jeder Mensch wächst in (sexuelle) Selbstbestimmung im sozialen Miteinander hinein und entwickelt sie auch als Erwachsene\*r im sozialen Miteinander fort. Minderjährigen steht dann das Recht auf Wachsen in die sexuelle Selbstbestimmung zu, ohne dass es einer Fiktion bedarf.

Als Maßstab für die Beurteilung des Pornographiestrafrechts habe ich einen Begriff sexueller Selbstbestimmung entwickelt, der sich auf Erkenntnisse der Sexualwissenschaften zur diskursiven Formung von (einer biologisch fundierten) Sexualität stützt und damit die gesellschaftlich-kulturelle Dimension von Sexualität, se-

<sup>30</sup> Ausführlich unter C.III.3.d) und D.

<sup>31</sup> *Bottke* (2009), in: Bauer (Hrsg.), Festschrift für Herbert Buchner zum 70. Geburtstag, S. 146.

<sup>32</sup> Vgl. insb. *Lenz* (2017), S. 173 ff., 243 ff., 369 ff.

<sup>33</sup> Vgl. *Lenz* (2017), S. 171 f.

xuellen Selbstverständnissen und sexueller Selbstbestimmung erfassen kann.<sup>34</sup> Erst auf diese Weise lässt sich die Bedeutung sexualbezogener Inhalte für den Ausdruck und für die Entwicklung sexueller Selbstverständnisse verstehen und ein umfassenderes Verständnis sexueller Selbstbestimmung entwickeln, das sich auf die Bedingungen personaler Autonomie im Bereich des Sexuellen bezieht. Wichtige Grundlagen dafür waren insbesondere das Konzept personaler Autonomie von *Beate Rössler*<sup>35</sup> und eine, unter anderem darauf und auf sexualwissenschaftlichen Erkenntnissen beruhende, verfassungsrechtliche Entfaltung einer Dogmatik des Grundrechts auf sexuelle Selbstbestimmung von *Dana-Sophia Valentiner*<sup>36</sup>. Beispielsweise konnte ich auf diese Weise das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung Minderjähriger als eigenständiges Recht auf Wachsen in die sexuelle Selbstbestimmung verstehen, das auch im Hinblick auf sexualbezogene Inhalte unmittelbar relevant wird. Dies stellt den Begriff des Jugendschutzes grundlegend in Frage.<sup>37</sup> Es ließ sich zudem zeigen, warum das unbefugte Herstellen und Nutzen von Inhalten, die eine andere Person sexualbezogen wiedergeben, ihr Recht auf sexuelle Selbstbestimmung in Verbindung mit ihrem Recht auf informationelle Selbstbestimmung unmittelbar verletzt.<sup>38</sup>

## 2. Kritik des Pornographiebegriffs und Vorschläge für eine Neufassung

Der Pornographiebegriff selbst ist bereits vielfach kritisiert worden.<sup>39</sup> Kritisiert wird etwa, dass er nicht schutzzweckbezogen gebildet wird und nicht einheitlich auf alle Pornographiedelikte anwendbar ist.<sup>40</sup> Viele weisen darauf hin, dass er gegen das Verbot gesetzlicher Bestimmtheit nach Art. 103 Abs. 2 GG verstößt.<sup>41</sup> Einige stellen fest, dass der Pornographiebegriff weiterhin unzulässig moralisiert.<sup>42</sup>

Es wurden Versuche unternommen, den Begriff der Pornographie neu zu definieren. *Heribert Schumann* ging davon aus, dass der Begriff der Pornographie hinsichtlich aller Tatalternativen des § 184 StGB einheitlich im Hinblick auf den im

<sup>34</sup> Ausführlich unter C.

<sup>35</sup> *Rössler* (2003), in: Pauer-Studer/Nagl-Docekal (Hrsg.), *Freiheit, Gleichheit und Autonomie*; *Rössler* (2017).

<sup>36</sup> *Valentiner* (2021).

<sup>37</sup> Ausführlich unter C.III.1.d)bb) und 3.e)

<sup>38</sup> Ausführlich unter C.III.3.d) und D.

<sup>39</sup> Ausführlich unter B.IV.1.b) bis h).

<sup>40</sup> Vgl. *Eschelbach* (2013), in: Matt/Renzikowski (Hrsg.), *Kommentar zum Strafgesetzbuch*, § 184 Rn. 5; *Schmidt* (2016), in: Schmidt (Hrsg.), *Pornographie*, S. 155.

<sup>41</sup> Vgl. *Eschelbach* (2020), in: Matt/Renzikowski, § 184 Rn. 18; *Schmidt* (2017), in: Lembke (Hrsg.), *Regulierung des Intimen*, S. 342f.; *Schmidt* (2016), in: Schmidt (Hrsg.), *Pornographie*, S. 151; *Schumann/Schumann* (2008), in: Schneider (Hrsg.), *Festschrift für Manfred Seebock zum 70. Geburtstag*, S. 367; *Liesching* (2002), S. 78, 81; anderer Ansicht: *Hörnle* (2021), in: MüKo-StGB, § 184 Rn. 20; *Greco* (2024), in: SK-StGB, § 184 Rn. 14; *Bottke* (2009), in: Bauer (Hrsg.), *Festschrift für Herbert Buchner zum 70. Geburtstag*, S. 150.

<sup>42</sup> Vgl. *Schmidt* (2017), in: Lembke (Hrsg.), *Regulierung des Intimen*, S. 337, 343; vgl. auch *Eschelbach* (2020), in: Matt/Renzikowski, § 184 Rn. 19; *Köhne*, JR 2012, S. 325 (328).

Vordergrund stehenden Zweck des Jugendschutzes bestimmt werden sollte.<sup>43</sup> Der Jugendschutz müsse dabei weltanschaulich neutral sein und dürfe sich nur an grundlegenden Wertentscheidungen der Verfassung orientieren, die das verbindliche sozialetische Minimum darstelle.<sup>44</sup> Pornographisch sei ein Inhalt demnach dann, wenn er „Sexualdarstellungen mit der Botschaft einer die Menschenwürde (i. S. d. Art. 1 Abs. 1 GG) missachtenden Sozialethik verbindet“, wobei „[k]onstituierende Faktoren der Menschenwürde [...] Unverfügbarkeit und Freiheit, Autonomie und Personenqualität [sind]“.<sup>45</sup> Ähnlich argumentiert *Thomas Fischer*. Ihm zufolge lassen sich die Schutzzwecke des § 184 StGB nicht „aus dem Schutzzusammenhang der sexuellen Selbstbestimmung lösen“, weshalb er Pornographie (unter Verwendung des dritten eingangs genannten Merkmals des herkömmlichen Pornographiebegriffs) definiert als „die Darstellung entpersönlichter sexueller Verhaltensweisen, die die geschlechtliche Betätigung von personalen und sozialen Sinnbezügen trennt und kein personales Anerkennungsverhältnis, sondern eine Subjekt-Objekt-Beziehung zum Ausdruck bringt“.<sup>46</sup> Gegen solche inhaltsbezogenen Begriffsbestimmungen wird vor allem eingewendet, dass sie zu „unüberwindbare[n] Konflikte[n] mit dem Bestimmtheitsgrundsatz“ führten, denn die Subsumtion setze dann eine komplizierte Inhaltsanalyse voraus, deren Ergebnisse „jenseits der evidenten Fälle“ schwer vorhersagbar seien.<sup>47</sup>

*Ralf Eschelbach* schlägt vor, Pornographie jeweils bezogen auf die einzelnen Schutzzwecke zu definieren. Wenn es vorrangig um den Kinder- und Jugendschutz gehe, sei darauf abzustellen, ob der Inhalt „in erhöhtem Maß geeignet ist, die sexuelle Entwicklung von Kindern oder Jugendlichen nachhaltig zu beeinträchtigen“; gehe es um den Konfrontationsschutz Erwachsener, müsse die Darstellung „jedenfalls eindeutig über das Zumutbare hinausgehen, das nach den allgemeinen gesellschaftlichen Vorstellungen von jedermann noch hinzunehmen ist“.<sup>48</sup>

Auch *Luís Greco* bestimmt den Pornographiebegriff schutzzweckbezogen. Die Zugänglichkeitsverbote für Minderjährige schützen ihm zufolge das elterliche Erziehungsrecht, weil die Eltern bestimmen sollten, „nach welcher Vorstellung des guten Lebens ihre Kinder erzogen werden sollen“.<sup>49</sup> Pornographisch im Sinne jugendschützender Verbote sei demnach Material, „wenn es sexualbezogene Inhalte aufweist, die Kindern nach dem Willen der Eltern nur eingeschränkt zugänglich

<sup>43</sup> Vgl. *Schumann* (1998), in: Eser (Hrsg.), Festschrift für Theodor Lenckner zum 70. Geburtstag, S. 570.

<sup>44</sup> Vgl. *Schumann* (1998), in: Eser (Hrsg.), Festschrift für Theodor Lenckner zum 70. Geburtstag, S. 576 f.

<sup>45</sup> Vgl. *Schumann* (1998), in: Eser (Hrsg.), Festschrift für Theodor Lenckner zum 70. Geburtstag, S. 579; dem folgend *Mahrenholz*, ZUM 1998, S. 525 (527 f.).

<sup>46</sup> *Fischer* (2025), § 184 Rn. 7b (mit Hervorhebungen im Original).

<sup>47</sup> *Hörnle* (2005), S. 435 f. (im Original mit Hervorhebung); vgl. auch *Eschelbach* (2020), in: *Matt/Renzikowski*, § 184 Rn. 21; *Erdemir*, MMR 2003, S. 628 (631 f.).

<sup>48</sup> *Eschelbach* (2020), in: *Matt/Renzikowski*, § 184 Rn. 22.

<sup>49</sup> *Greco*, RW 2011, S. 275 (288).

sein sollen“.<sup>50</sup> Den Konfrontationsschutz begründet *Greco* mit dem „Konzept des triebhaften und deshalb weitgehend unkontrollierbaren Charakters des Sexuellen“.<sup>51</sup> Da Gewalt- und Kinderpornographie das Persönlichkeitsrecht der dargestellten Personen schütze, darf *Greco* zufolge nur die Wiedergabe tatsächlicher sexueller Gewalttätigkeiten und tatsächlichen sexuellen Missbrauchs unter Strafe gestellt werden.<sup>52</sup> Es sei zudem nur reale Jugendpornographie strafwürdig, denn dies lasse sich mit der Vermutung der fehlenden Einwilligung der Eltern begründen.<sup>53</sup>

In einer jüngeren Arbeit schlägt *Lukas Roser* vor, den Pornographiebegriff ebenfalls schutzzweckbezogen und möglichst anhand objektiver Kriterien zu bestimmen.<sup>54</sup> Pornographisch sei demnach ein Inhalt, der „die Schwelle der Nacktheit mit Absicht der Reizung sexuellen Verlangens überschreitet und sich für einen objektiven Dritten als Darstellung mit dem Fokus auf [...] Geschlechtsverkehr oder [...] Masturbation darbietet, wobei die Darstellung die Schwelle zur Pornografie in jedem Fall überschreitet, sobald die Darstellung entwürdigend oder menschenverachtend ist“.<sup>55</sup>

Als eine grundlegende Weichenstellung der Debatte zeigt sich damit die Antwort auf die Frage, ob der Pornographiebegriff einheitlich für alle Schutzzwecke der Pornographiedelikte tragfähig sein muss oder ob er jeweils schutzzweckbezogen ausgeformt werden soll. In der Diskussion wird aber übersehen, dass die Verwendung des Pornographiebegriffs auch entbehrlich sein könnte. Denn der Begriff der Pornographie und das, was als pornographisch gilt, ist historisch-kulturell situiert; beides unterliegt kulturellem Wandel und wird gesellschaftlich sowie politisch funktionalisiert.<sup>56</sup> Die vorliegende Untersuchung kommt vor diesem Hintergrund zu dem Schluss, dass es des Begriffs der Pornographie in Gesetzestexten nicht bedarf, um auf bestimmte Weise zu beschreiben, welche Verhaltensweisen in Bezug auf welche sexualbezogenen Inhalte tatbestandsmäßig sind. Denn erstens ist die Persönlichkeitsrechtsverletzung, die das spezifische Unrecht des unbefugten Herstellens und Nutzens von persönlichen sexualbezogenen Inhalten ausmacht, gerade kein Merkmal des Pornographiebegriffs.<sup>57</sup> Zweitens lassen sich sexuell explizite Inhalte, deren Einflüsse auf die Nutzer\*innen deren Rechte oder die Rechte Dritter gefährden, mit einem unmittelbaren Rückgriff auf einzelne Merkmale des Pornographiebegriffs umschreiben.<sup>58</sup> Drittens ist die Strafwürdigkeit des unzumutbaren Aufdrängens von Sexualität nicht davon abhängig, ob sie

<sup>50</sup> *Greco*, RW 2011, S. 275 (289) (im Original mit Hervorhebung).

<sup>51</sup> *Greco*, RW 2011, S. 275 (293) (im Original mit Hervorhebung).

<sup>52</sup> Vgl. *Greco*, RW 2011, S. 275 (295 ff., 298 ff.).

<sup>53</sup> Vgl. *Greco*, RW 2011, S. 275 (300).

<sup>54</sup> Vgl. *Roser* (2024), S. 45 f.

<sup>55</sup> *Roser* (2024), S. 48.

<sup>56</sup> Ausführlich unter B.I.

<sup>57</sup> Ausführlich unter D.IV.2. und V.1.a).

<sup>58</sup> Ausführlich unter E.II.4. und 5., III.4. und 5 sowie IV.4.

## Stichwortverzeichnis

- “Fanny Hill” 26, 28, 39 ff., 42, 77, 125 f.  
 „I know it when I see it“ 1, 24, 31, 105, 123, 361  
 “What do people do with porn?” 270  
 “What does porn do to people?” 269
- Ausbeutung 4, 43, 368  
 – sexuelle von Kindern 61, 86, 89, 172, 234, 361
- Autonomie  
 – Bedingungen der Autonomie 151 ff., 175, 183, 196, 200, 209, 211 ff., 219, 221 f.  
 – behinderte Menschen 151  
 – liberales Autonomieideal 135 f., 142 f., 151 f., 154  
 – Minderjährige 178, 181, 221  
 – personale 7 f., 18, 143 ff., 151 ff., 155 ff., 160, 161, 162 ff., 168 f., 175, 222  
 – Pornographiebegriff 9, 11 f., 75, 315 f.  
 – Sexuelle Autonomie → sexuelle Selbstbestimmung
- Besitzdelikte 14, 21, 57 ff., 59 f., 85, 132 f., 204 ff., 254 f., 361  
 – Kinderpornographie 55 ff., 93 f., 259, 330  
 – Jugendpornographie 59 ff., 263, 330  
 – Strafraumen 265  
 – Strafwürdigkeit 14, 246 f., 254 f., 264
- Bestimmtheitsgebot 16 f., 69 f., 204
- Bewahrpädagogik und -schutz 124, 176 f., 185
- Bildbasierte sexuelle Gewalt → image-based sexual abuse
- Deep Fakes 21, 35, 60, 88, 240, 250, 253 f., 257 f., 264, 369  
 – Istanbul-Konvention 205, 250 f.
- Dick Pics 36, 50, 68, 71 ff., 185 f., 231, 238, 357 f., 362
- Downblousing 35 f., 94 ff., 101, 237, 243
- Empirische Pornographieforschung 5, 13, 272 ff., 285 ff., 318 ff., 355 ff.  
 – Erkenntnisgewissheit 272 ff.  
   → Nutzungsforschung, empirische  
 – Paradigmenwechsel 5, 269 ff.  
   → Wirkungsforschung, empirische
- Erziehungsrecht der Eltern 6, 46, 47, 64, 176 f., 178, 188, 222
- Feminist Sex Wars → Sex Wars
- Geschlechterstereotype 11 f., 33 f., 72, 124, 127, 153, 246, 306 f.
- Pornographiebegriff 72, 80 f., 315 f., 338, 339,  
   → Recht auf Nichtdiskriminierung/  
   Recht auf Schutz vor Diskriminierung  
 – Recht auf Schutz vor geschlechterstereotypen Fremdzureisungen 168, 173 f., 334 ff., 191, 197, 211 ff., 222, 338 f., 339 f., 372  
   → sexuell explizite Inhalte/sexpositive
- Zusammenhang zur Pornographienutzung 268, 269, 294 ff., 296 ff., 335 ff.
- Gewährleistungsgehalt 161
- Gewaltpornographie 51 ff., 84 f., 6, 35, 73, 92, 102, 212, 363
- BDSM-Inhalte 14, 52 f., 85, 253, 292
- reale 51 f., 54 f., 102, 196, 257, 368
- fiktive 258, 330, 333
- Wirkungs- und Nutzungsforschung 292 f., 324 ff., 338, 371
- Grundrechte als Ziel staatlichen Schutzes 16  
 – durch Strafrecht 201 ff.
- Grundrecht auf sexuelle Selbstbestimmung 155 ff., 366 ff.
- Gewährleistungsgehalt 161 ff., 198 ff.  
   → Recht auf Schutz vor sexueller Gewalt  
   → Recht auf Wachsen in die sexuelle Selbstbestimmung



- Recht auf das selbstbestimmte Herstellen und Nutzen sexualbezogener Inhalte
- Recht auf sexuelle Bildung
- Recht, unter bestimmten Umständen nicht mit Sexualität konfrontiert zu werden
- Verfügungsbefugnis über persönliche sexualbezogene Inhalte
- Zugangskontrolle über die eigene Sexualität
- Image-based Sexual Abuse 12, 13, 20, 35, 229 ff., insb. 238 ff., 369
  - Strafraumen 264 f.
- Inhalte 20 f., 44 f.
  - sexualbezogene Inhalte
  - sexuell explizite Inhalte
- Intimsphäre 41 f., 94 f., 96 f., 128 f., 132, 140 f., 156 ff., 188, 194, 209, 214, 219, 220, 225, 230, 247, 261 f.
- Jugendpornographie 2, 14 f., 45, 60 ff., 86 ff., 224, 362
  - Bild- und Tonaufnahmen 255 f.
  - Darbietung 64 f.
  - Deep Fakes 257
  - fiktive 21, 88 f., 205, 259, 224, 330, 331 f.
  - reale und wirklichkeitsnahe 21, 74, 196, 213, 232 ff., 257, 258, 332
  - rechtliche Definition 86 ff.
  - Schutzzwecke 62 ff., 246 f., 329 ff.
    - Sexting
  - Strafraumen 61
- Jugendschutz 6 ff., 9, 18, 39, 41, 45 ff., 53, 59 f., 60, 62 f., 175 ff., 182, 185, 218, 223, 224, 284 f., 363 f., 364 f., 367
  - Bewahrpädagogik und -schutz
  - Recht auf Wachsen in die sexuelle Selbstbestimmung
- Kinderpornographie
  - Bild- und Tonaufnahmen 255 f.
  - Darbietung 64 f.
  - Deep Fakes 60, 88, 257
  - fiktive 21, 87 f., 88 f., 91, 205, 224, 233, 259, 330, 331 f., 334, 372, 375
  - Missbrauchsdarstellungen 35, 232 f., 237
  - reale und wirklichkeitsnahe 21, 88 f., 196, 213, 232 ff., 257, 258, 264, 332
- rechtliche Definition 86 ff.
- Schutzzwecke 56 ff., 246 f., 329 ff.
- Strafraumen 56, 86, 264 f., 332 f.
- Konfrontationschutz
  - in Bezug auf Pornographie/sexuell explizite Inhalte 45 f., 48 ff., 52, 53 f., 59, 210 f., 222 f., 224, 340, 363 f., 370, 371,
  - in Bezug auf Sexualität 185 ff., 219, 222 f., 226, 314, 342 f., 349 ff., 367, 373 f.,
    - Recht, unter bestimmten Umständen nicht mit Sexualität konfrontiert zu werden, → sexuelle Belästigung
- Sexualkundeunterricht 189, 311 f., 315
- Lebensbereich, höchstpersönlicher 96 ff., 102, 252, 257 f., 264, 354, 356
- Lex Heinze 27 f., 38
- Markt, Austrocknung des 57 ff., 60, 63, 224, 254
- Menschenwürde 131, 155, 158, 159, 162, 200, 209, 211 f., 248
  - Pornographiebegriff 9, 75, 80, 315, 338, 339
  - Schutzzweck der Pornographiedelikte 11 f., 48, 50, 52, 53, 59, 62, 338, 364
- Moralisierendes Recht 25, 39, 81, 130 ff.
  - Sittlichkeitsschutz
- Moralpanik 100, 132 ff.
- Moralpolitik 132 ff.
- Nachahmung, Schutz vor 52, 53, 56 f., 58 f., 65 f., 87 f., 88, 91, 224, 226 f., 259 f., 268, 318 ff., 370 ff.
- Nachstellung 101, 258
- Nonconsensual Porn 35, → Image-based Sexual Abuse
- Nutzen von Inhalten 21
- Nutzungsforschung, empirische
  - Bewertung von Pornographie durch Jugendliche 288 ff., 297 ff.
  - Einordnung und Erkenntnisgewissheit 270 f., 272 ff. insb. 277
    - empirische Pornographieforschung
  - Motive der Nutzung 288 ff., 292 ff.
  - Geschlechterstereotype 294 f., 296 ff., 322 ff.
  - Gezielte Pornographienutzung Jugendlicher 286 ff.
  - Theorien der Mediennutzung 281 f.

Overscription 304 f.

Porn Studies 5, 80

PorNO-Bewegung, feministische 2 f., 11, 25, 43, 48, 318 ff., 330, 334, 335

Pornographie

– Funktion des Rechts 27

– Genre 26, 31

– historisch-kulturelle Situiertheit 24 ff., 29 ff., 37 ff.

– nicht sexuelle 32 f.

– Phänomene 32 ff.

– rechtsgeschichtliche Aspekte 27 ff., 37 ff.

Pornographiebegriff, rechtlicher 67 ff.

– anreißerisch-ergrößernde Darstellung von Sexualität 67, 77 f.

– Anstandsverletzung 67, 78 f.

– Einwand des fehlenden Schutzzweckbezugs 73 f., 82 f.

– Einwand sexpositiver Pornographien 80 f.

→ Gewaltpornographie

→ Jugendpornographie

– Isolierungseinwand 81 f.

– Kasuistik 68 f.

→ Kinderpornographie

– Moralisierungseinwand 1 f., 41, 76 ff.

– Realismuseinwand 81

– rechtsgeschichtliche Entwicklung 37 ff.

– Stimulierungsabsicht 67, 72 ff., 316 f.

→ Tierpornographie

– Unbestimmtheit 8, 9, 41, 69 ff., 76, 83, 314, 316, 362, 372

– Untauglichkeit als Oberbegriff 82 f., 102

– verobjektivierende Darstellung von Sexualität 43, 67, 74 ff., 80, 310 ff., 322, 335, 338 f., 339 f., 362, 372

→ Wahrnehmungsschutz

Pornographiekompetenz 190 f., 305 f., 308, 311 ff., 317, 323 f., 329, 331, 352

→ Recht auf sexuelle Bildung

PorYES-Bewegung, feministische 2 f., 4 f., 11, 30, 34, 73, 80 f., 165, 193, 312, 317, 320, 361

Recht am eigenen Bild 3, 63, 66, 95, 96 f., 97, 102, 192, 194 ff., 256, 262, 370

→ Verfügungsbefugnis über persönliche sexualbezogene Inhalte

Recht auf das selbstbestimmte Herstellen und Nutzen sexualbezogener Inhalte 191 ff., 230

→ Verfügungsbefugnis über persönliche sexualbezogene Inhalte

Recht auf informationelle Selbstbestimmung 7 f., 14, 19 f., 88, 95 f., 97, 102 f., 160, 167, 192, 194 ff., 206, 213 f., 226 f., 230, 240 f., 247 f., 256, 258, 261 ff., 330, 367, 368 ff.

→ Verfügungsbefugnis über persönliche sexualbezogene Inhalte

Recht auf Nichtdiskriminierung/Recht auf Schutz vor Diskriminierung 168, 196 f., 211 ff., 226 f., 268, 353, 361, 374 f.

→ Geschlechterstereotype/Recht auf Schutz vor geschlechterstereotypen Fremdzuweisungen

– i. V. m. Recht auf Wachsen in die sexuelle Selbstbestimmung 175, 222 f., 310 f., 371 f.

Recht auf Schutz vor sexueller Gewalt 174 f., 184 f., 207 ff., 318,

Recht auf sexuelle Selbstbestimmung, gleiche 6 ff., 12, 18, 129, 151 ff., 154 ff., 364 ff.

– als Ziel strafrechtlichen Schutzes 198 ff., 207 ff., 364 ff.

→ Ausbeutung

– BVerfG, in der Rspr. des 156 ff., 231

– Konkretisierungen 174 ff., 226 f., 367 f.

– menschenrechtlich 169 ff.

– Menschenwürde 159, 162, 209, 211, 248,

– nicht-körperliche Dimension 15, 129, 174 f., 193, 225 f., 231, 342, 349 f., 364 f., 375

– Pornographiebegriff 75, 81,

→ Recht auf das selbstbestimmte

Herstellen und Nutzen sexualbezogener Inhalte

→ Recht auf Nichtdiskriminierung/

Recht auf Schutz vor Diskriminierung

→ Recht auf Schutz vor sexueller Gewalt

→ Recht auf Wachsen in die sexuelle Selbstbestimmung

→ Recht auf sexuelle Bildung

→ Recht, unter bestimmten Umständen nicht mit Sexualität konfrontiert zu werden

- Sexualität/konsensuale Sexualitäten (als objektiv-rechtliches Leitbild)
- sexuelle Selbstbestimmung
- unmittelbarer Bezug zu sexualbezogenen Inhalten 223 ff., 368
  - Verfügungsbefugnis als Zugangskontrolle über Sexualität
- Recht auf Wachsen in die sexuelle Selbstbestimmung 175 ff., 183 ff.
- Entwicklungspsychologische Aspekte 178 ff., 181 ff.
  - Recht auf sexuelle Bildung
  - Pornographiekompetenz
- Recht auf sexuelle Bildung 143, 153, 165, 171, 173, 180 f., 184, 187 ff., 196
- Recht, selbst über das Herstellen und Nutzen von Inhalten zu entscheiden, die eine Person selbst sexualbezogen wiedergeben → Verfügungsbefugnis über persönliche sexualbezogene Inhalte
- Recht, unter bestimmten Umständen nicht mit Sexualität konfrontiert zu werden 185 ff., 210 f., 342 f., 349 ff., 352 ff., 373 f.
  - Konfrontation, Schutz vor
  - sexuelle Belästigung
- Revegné Porn 12, 35, 101, 196, 213, 232, 237, 238, 251
  - Image-based Sexual Abuse
- Schrift 20 f., 24 f., 40, 44 f.
- Unzüchtige 1, 27 f., 37 ff., 69 f., 77 f., 223 f.
- Schutzzwecke Pornographiestrafrecht
  - Erziehungsrecht der Eltern
  - Jugendschutz
  - Konfrontationsschutz
  - Markt, Austrocknung des
- Menschenwürde und allgemeines Persönlichkeitsrecht 48
  - Nachahmung, Schutz vor
- Persönlichkeitsrecht wiedergegebener Kinder und Jugendlicher 59 f., 63
- Schutz vor der Verwicklung ins Pornographiegewerbe 62 f.
- Sex Wars 3, 11, 335
- Sexting 61, 232, 235 ff., 237 f., 246, 263
  - Medien- und Pornographiekompetenz 153, 190, 232, 235, 247
- Sexualbezogene Inhalte 21
  - Persönliche 4, 8, 15, 20, 21, 35 ff., 56, 60, 74, 82, 92, 94 ff., 96 ff., 193 ff., 213 f., 223, 225 f., 226, 229 ff., 251 ff., 263, 333 f. 367, 368 ff., 374
  - Sexualbezug 251 ff.
  - Statt pornographische 101 ff., 334
  - unmittelbarer Bezug zum Recht auf sexuelle Selbstbestimmung 223 ff.
- Sexualität 105 ff.
  - Natürlicher Trieb 106 f., 112 f.
  - dem Recht zugrunde liegende Vorstellung von 123 ff.
  - Dispositiv/Objektiv 110 f., 113 f.
  - Entwicklungsaufgabe Jugendlicher 181 ff.,
  - Kindliche 112 f., 178 ff.
  - konsensuale Sexualitäten (als objektiv-rechtliches Leitbild) 129, 164 f., 167, 169, 175, 181, 187 ff., 196, 197, 199 f., 222, 226 f., 267, 310, 311, 315, 366 f., 372,
  - Recht, Zusammenhänge zum 114, 117 f., 118 ff., 123 ff., 151 ff.
    - Recht auf (gleiche) sexuelle Selbstbestimmung
    - Recht auf Wachsen in die sexuelle Selbstbestimmung
    - sexuelle Selbstbestimmung, gleiche
  - Sexuelle Skripte 109 f., 111, 148, 153, 197, 225, 269, 279, 282 f., 299 f., 303, 310, 336
  - sexuelle(s) Subjekt/Subjektivität 114 f., 147 ff.
    - Sittlichkeitsschutz
  - sozial überformter Trieb 107 f.
  - sozio-kulturelles Konstrukt 108 ff.
    - Verfügungsbefugnis als Zugangskontrolle über die eigene Sexualität
  - vergeschlechtlichte 115 f.
- Sexualkundeunterricht 171, 177, 187 ff., 196, 298, 311, 373
- Sexuell explizite Inhalte 4, 11, 15, 21, 24 f., 29 f., 34, 73 f., 102, 310, 315, 317, 322
  - Einfluss auf Nutzer\*innen 10, 20, 267 ff., 372 ff.
  - Sexpositive/nicht verobjektivierende sexuell explizite Inhalte 34 f., 73, 80 f., 165, 167, 168, 193, 310 f., 317
- Sexuelle Belästigung 15, 20 f., 77, 126 f., 133, 226, 341 ff., 372, 373 f.
  - empirische Daten 343 ff.
  - EMRK 171, 205 f.

- IK 205, 250f.
- Ordnungswidrigkeit oder Straftat 355f.
- Recht auf Nichtdiskriminierung 353f.  
→ Recht, unter bestimmten Umständen nicht mit Sexualität konfrontiert zu werden 352ff., 185ff.
- Regelungsvorschlag 357ff.
- Strafraumen 351, 358
- Strafwürdigkeit 349ff.
- Unangemessene Begriffsverwendung 260
- Unzumutbarkeit des Aufdrängens von Sexualität 82f., 85, 211, 342, 352ff., 373f.
- Sexuelle Selbstbestimmung, gleiche 149ff., 151ff.
- Sittlichkeitsschutz 2, 37ff., 77, 83, 124ff., 130, 149, 172, 185, 213, 223f., 361
- Strafrechtsdogmatik 15
- Strafrechtskritik 15ff.
  - interdisziplinäre Perspektive 17ff.
  - verfassungsrechtliche Fundierung 16f., 79, 201ff., 207ff. 218, 308f., 354f.
- Strafwürdigkeit 15ff.
- Tierpornographie 15, 51, 53ff., 61, 130, 293, 364
- unbefugt 17, 94, 231, 246, 369
- Upskirting 35f., 74, 94ff., 101, 196, 205, 213, 225, 232, 237, 243, 247, 250, 257f.
- Veralltäglicung der Pornographienutzung 303, 305, 306f.
- Verfassungsrechtlicher Rahmen der Strafbarkeit und Maßstab der Strafrechtskritik
- Verfügungsbefugnis
  - als Zugangskontrolle über die eigene Sexualität → 151, 152, 166f., 190, 193, 194, 200, 208, 225, 318, 353, 354, 373
  - über sich selbst 160  
→ Verfügungsbefugnis über persönliche sexualbezogene Inhalte
- Verfügungsbefugnis über persönliche sexualbezogene Inhalte 20, 192ff., 206, 209, 213f., 220, 223, 226f., 229ff., 368ff.
  - Recht am eigenen Bild
  - Recht auf informationelle Selbstbestimmung
- Strafraumen 333f.
- Verobjektivierung, sexuelle 43, 116, 246, 322. 336f.
  - Pornographiebegriff, rechtlicher/verobjektivierende Darstellung von Sexualität
- Wahrnehmungsschutz 74, 83, 88f., 92, 93, 101, 259
  - Strafraumen 334
- Wirkungsforschung, empirische
  - Einordnung und Erkenntnisgewissheit 269f., 272ff.  
→ empirische Pornographieforschung
  - Pornographienutzung und sexuelle Gewalt 301ff., 318ff., 324ff.
  - Pornographienutzung und Geschlechterstereotype 294f., 296f., 336ff.
  - Theorien zu Medienwirkungen 278ff.
  - Verbreitung der Pornographienutzung 286ff., 322f.
- Zugangskontrolle über die eigene Sexualität → Verfügungsbefugnis als